

profnarr.de – Sprüche der Woche 2017

Kann ein Skeptiker eigentlich seinen eigenen Worten glauben?
Tugenden sind das Einzige, von dem man profitiert, wenn andere mehr davon haben als man selbst.
Manche Menschen sind so damit beschäftigt, selbstgerecht zu sein, dass sie keine Zeit haben, anderen gegenüber gerecht zu sein.
Man sollte den Tag nicht vor dem Abend loben. Sich aber auch nicht vorher darüber ärgern.
Wer sich nicht einmal eine Bretterbude leisten kann, baut sich halt ein Luftschloss.
,Stille Wasser sind tief', denkt manch einer, und meint damit wohl eine Wasserpfütze.
Wenn das Dasein nichts als ein Zufall ist, dann ein verdammt interessanter!
Freunde hat wer Freund ist.
Reden reinigt die Seele, schlafen reinigt den Geist.
Niemand ist perfekt. Ich bin niemand.
Das Experiment ,Erde' schlägt fehl, weil die Variable ,Mensch' zu unberechenbar ist und die Hypothesen ,Vernunft' und ,Nächstenliebe' zu unrealistisch.
Wer bloß lernt, denkt nicht.
Armut wäre leichter zu ertragen, wenn einem nicht ständig suggeriert würde, man könne reich werden.
Juristen sind Problemsucher. Mit dem Lösen haben sie es nicht so eilig.
Wirkliches Glück ist unverdient. Verdientes Glück ist Belohnung.
Das Vorantasten ist eine prima Sache - vor allem wenn man überall hingreifen darf ...
Wie könnte ich als Drittgeborener für die Zweikinderehe plädieren?
Genialität besitzt man nicht, man erleidet sie.
Bescheidenheit ist Respekt der anderen.
Gefühle kann ich mir nicht leisten. Schließlich bin ich verheiratet.
Gibt es ein belangloseres Leben als jenes, das nur mich interessiert?
Es kommt nicht darauf an, ob immer Gerechtigkeit herrscht, sondern ob eine Gesellschaft die Fähigkeit besitzt und bewahrt, immer wieder erforderliche Korrekturmaßnahmen zu beschließen und umzusetzen.
Die hohe Kunst der Lüge besteht darin, Dinge zu sagen, die wahr sind, aber nicht richtig.
Wie einfach ist die Erziehung der Kinder doch im Vergleich zu der des Ehepartners!
Ist Künstlersein mehr als Wirrheit im Kopf?
Ein Unglück kommt selten allein. Deshalb sind Eltern zu zweit.
Das Leben ist nur wichtig, solange man lebt.
Ein Pferd fordert ein ebenso hohes Zeitinvestment wie ein Kind. Aber es hat den Vorteil, dass man es verkaufen kann, wenn es nicht pariert.
Solange wir uns aus dem Weg gehen, ergänzen wir uns sehr gut.
Der Vorteil des Schreibens gegenüber dem Malen ist, dass man leichter retuschieren kann.
Vergleicht man die Anzahl der Park- und Spielplätze, sieht man leicht, wer des Deutschen liebstes Kind ist.
Manche Kabarettisten leben gut davon, ihren Leber-Galle-Stau zu verbalisieren.
Sobald man begreift, dass jede Kreativität doch nur die Verwirklichung einer der vielfältigen Möglichkeiten der Realität ist, die man systematisch erfassen und ausprobieren kann, hört sie auf, Spaß zu machen.
Zu leben ist wie einen spannenden Roman zu lesen, bei dem die letzten Seiten fehlen.
Aus Schaden wird man klug - oder arm.
Was könnte wohl ein guter Grund sein, sich mit Drittklassigkeit anzufreunden?
Ich würde was darum geben, könnte ich Leid auffressen, verdauen und aussch....
Das Dumme am Studieren ist, dass man sich nachher einbildet, etwas zu wissen.
Besser heiter scheitern als traurig triumphieren.
,Geteiltes Leid ist halbes Leid.' ist eine typisch weibliche Auffassung. Für Männer ist (mit)geteiltes Leid doppeltes Leid.
Man sollte nie einen Menschen vor anderen loben oder kritisieren. Denn die Botschaft an ihn zwingt ihn, sich gegenüber den anderen zu positionieren. Außerdem ist sie immer eine Botschaft an die Zuhörer, die unbeabsichtigte Folgen haben kann.

Historische Bauten haben etwas Beängstigendes: Sie warten nur auf mein Vergehen.
Wozu brauch' ich ein Gehirn, wenn ich Richtlinien befolgen darf?
Welchen Mehrwert habe ich eigentlich meinen Genen hinzugefügt? Dieses Plus ist mein ,Ich für die Welt'.
Wen interessiert es in 1000 Jahren noch, dass hier mal Deutsche gelebt haben?
Wie dumm können Medien sein, Vollidioten durch ihre Berichterstattung überhaupt erst zu ihrem Status von Bedeutung zu verhelfen?
Heute vertrauen wir nicht mehr unserem Schutzengel, sondern den Fahrkünsten der anderen Autofahrer.
Das Demokratieprinzip hat ausgedient, weil die Menschheit es sich nicht mehr erlauben kann, die Mehrheit der Dummen regieren zu lassen.
Wer ausgrenzt, muss sich nicht wundern, dass die Ausgegrenzten ihre Teilhabe notfalls aggressiv, bis hin zur Gewaltanwendung, erreichen wollen.
An mir wäre noch jedes Wirtschaftswachstum zugrunde gegangen.
Der Unterschied zwischen einer mutigen Entscheidung und einer Verzweiflungstat ist nicht einmal dem Handelnden immer bewusst.
Die besten meiner Ideen laufen auf zwei Beinen durchs Leben.
Besser spät vollendet als nie begonnen.